

Wilde Weidenzäune

Natürliche Zäune und Häge aus Weiden sind die günstigste und schnellste Methode, um einen **Garten abzugrenzen**. Und sie lassen sich ganz einfach selber herstellen.

Text **Sabine Reber** Fotos **Stöh Grünig**

Weidenzäune fügen sich harmonisch in die ländliche Umgebung ein, aber auch in der Stadt funktionieren sie erstaunlich gut und bringen etwas ungezügelte Natur in die Asphaltwüste. Warum also nicht einen Versuch wagen? Ein eigener Weidenzaun lässt sich zu zweit und auch mit Kindern durchaus an einem Wochenende realisieren.

GRÜNE ODER GELBE WEIDEN

Sobald im Frühjahr der Schnee geschmolzen ist, werden die Weidenruten geschnitten. Man findet sie entlang von Strassenböschungen, an Bachläufen und manchmal bei Bauern, die Kopfweiden anbauen. Falls sie auf Privatgrund wachsen, einfach zuerst fragen, manchmal sind die Besitzer sogar froh, wenn jemand anders sie schneiden will. Die Weiden entlang von Strassenböschungen werden jährlich geschnitten und anschliessend entsorgt, diese kann man meist gratis abholen. Die gelben Weiden wuchern im Allgemeinen weniger stark als die grünen. Aber wer einen hohen Zaun oder ein grösseres Weidengebäude plant, ist natürlich mit grünen Sorten gut bedient. Die ge-



Immer drei Ruten zusammendrehen und mit Schnüren festbinden.

schnittenen Triebe werden so tief wie möglich in die Erde gesteckt, mindestens zwanzig Zentimeter sollten es sein, damit die Zweige genug Wurzeln bilden können. Tiefer ist auch okay, insbesondere grössere Zäune werden dadurch stabiler. Falls der Untergrund sehr hart ist, erst mit einer Eisenstange Löcher vorbereiten. Der Abstand hängt vom gewünschten Effekt ab.

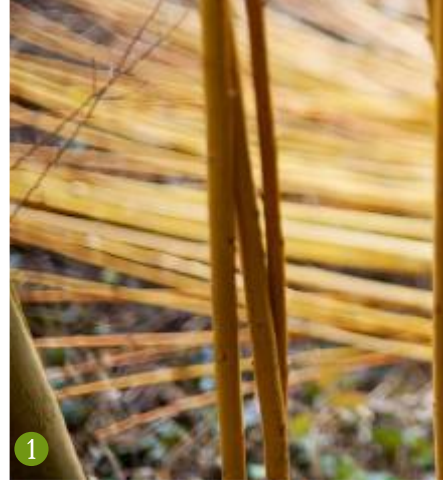
Die Zäune können je nach Bedürfnis mehr oder weniger dicht gepflanzt werden. Besonders hübsch sehen lockere Weidenzäune aus, wenn sie von Clematis oder Heckenkirschen berankt werden. Grössere Zäune oder Weidengebäude wie Torbogen oder Pavillons sollten eine Grundstruktur aus Metallrohren haben, damit sie von Anfang an solide stehen. Und natürlich lassen sich auch Fenster in die Wände flechten, die einen Durchblick in einen anderen Gartenraum oder die Aussicht in die Landschaft erlauben.

KONZENTRIERT BEI DER SACHE

Je nach Lust und Laune lassen sich die Weidenruten zu verschiedenen Mustern flechten. Wichtig ist nur, die Ruten stets zu überkreuzen, damit der Zaun stabil wird. Am besten geht das zu zweit, und man sollte dabei möglichst konzentriert bei der Sache sein. Falsch geflochtene Stellen werden später nämlich als unschöne Ausbuchtungen sichtbar. Es ist ein bisschen wie beim Stricken: ein blöder Fehler zu Beginn führt dann dazu, dass man die ganze Arbeit wieder auftrennen muss. Die gekreuzten Stellen werden mit Hanfschnur oder Bast festgebunden. Die Ruten wachsen relativ schnell zusammen,



Bereits im ersten Sommer wachsen die Weiden zu einem wilden Dickicht: Frisch gesteckte Ruten sehen etwa fünf Monate später so aus.



1



2



3

Ein Weidenzaun im Garten lässt sich zu zweit oder auch mit Kindern einfach realisieren. Und so gehts:

1 Jeweils drei Ruten zusammendrehen, dann wird der Zaun besonders solide. Für einen dünneren Zaun reichen auch einzelne Ruten. Diese so tief wie möglich in die Erde stecken. Zwanzig Zentimeter sollten es mindestens sein, damit die Weiden danach genug Wurzeln bilden können.

2 Je kleiner der Abstand zwischen den Ruten ist, desto solider wird der Zaun. Fünfzehn bis zwanzig Zentimeter Abstand ergeben einen sehr dichten Zaun. Mit dreissig Zentimetern oder mehr Abstand wird er luftiger und erlaubt noch etwas Durchblick.

3 Die Ruten immer schön regelmässig kreuzen und mit Schnüren festbinden. Dafür braucht man mehrere Hände und muss sehr konzentriert arbeiten, damit beim Flechten keine Fehler passieren.

Ein kleines Labyrinth ist rasch gesteckt und wird gleich von den Kindern erobert. Und wenn die Kinder in ein paar Jahren zu gross sind dafür, wird es einfach wieder entfernt.



Faule Gärtner sollten nicht zu schneiden anfangen

und natürliche Bindematerialien lösen sich mit der Zeit meist von selber auf. Manchmal wachsen sie auch ins Holz ein, was nichts macht: eingewachsene Schnüre einfach sein lassen, denn das Entfernen würde dem Zaun mehr Schaden zufügen. Und dann heisst es, die Weiden während der ersten Monate schön feucht halten, bis sie Wurzeln schlagen. Wer noch einige Ruten übrig hat, stelle diese in eine durchsichtige Vase; da kann gut beobachtet werden, wie rasch sich Wurzeln bilden. Allerdings brechen die jungen Wurzeln leicht ab. Im Wasser

angetriebene Ruten müssen mit grösster Sorgfalt ausgepflanzt werden.

REGELMÄSSIGER SCHNITT

Sobald die direkt gesteckten Weiden richtig angewachsen sind, stehen sie recht robust und brauchen kaum mehr gewässert zu werden. Bereits im ersten Sommer hat man einen dichten grünen Zaun. Sobald die Seitentriebe zu lang sind, werden sie eingeflochten. Man kann sie auch schneiden, aber dann wachsen sie anschliessend umso stärker und brauchen danach stets einen regel-

mässigen Schnitt. Faule Gärtner sollten ihre Weiden besser gar nicht zu schneiden anfangen. Insbesondere ist es wichtig, den Haupttrieb nicht einzukürzen. Sonst schiessen Seitentriebe wie verrückt in die Höhe und sind dann kaum mehr zu bändigen. Je nach Standort macht es Sinn, die Weiden nach einigen Jahren wieder zu entfernen – bevor sie zu gross werden – und einen neuen Zaun aus jungen Ruten anzulegen. Das geht mit etwas Übung recht schnell, und vor allem macht es ja Spass, wieder ein neues Muster auszuprobieren. 🌱